

75 JAHRE SCHACHVEREIN 23 BÖCKINGEN

CHRONOLOGIE DER VEREINSGESCHICHTE ZUM
JUBILÄUMSJAHR



1923-1998



Grußwort des 1. Vorsitzenden

Liebe Schachfreunde,

der Schachverein 23 Böckingen feiert in diesem Jahr sein 75-jähriges Bestehen.

Unter dem Namen Arbeiter-Kartell-Klub im Jahre 1923 ins Leben gerufen, konnte der Stadtteil Böckingen schon in den Anfängen auf ein recht reges Vereinsleben verweisen. Durch den 2. Weltkrieg wurden sämtliche Vereine aufgelöst.

Im Jahre 1946 wurde der Spielbetrieb wieder aufgenommen. Man schloß sich damals der SKG Böckingen an und wurde somit als eine Abteilung des Hauptvereins geführt.

Bis zum Jahr 1975 fand man trotz zahlreicher Wechsel von Spielstätten eine feste Bleibe im Vereinsheim.

Danach erhielt der Schachverein auf Initiative des ehemaligen Bürgermeisters Erwin Fuchs seinen festen Platz im neuerbauten Bürgerhaus. Dort finden bis zum heutigen Tag am Freitagabend die Spielabende statt.

Das königliche Spiel hat Tradition in Böckingen. Kämpfte man in den 50-er und 60-er Jahren auf höchster württembergischer Ebene, so hat sich die „Erste“ in den letzten Jahren auf Landesebene etabliert.

Hinzu kommt die sehr erfolgreiche Jugendarbeit. Immer wieder konnten sich Jugendspieler auf württembergischer Ebene und teilweise auch auf Bundesebene durch Spitzenplatzierungen auszeichnen.

Der Schachverein 23 Böckingen kann auf eine stolze Tradition zurückblicken.

Ich wünsche dem Verein für die Zukunft ein gutes Gelingen seiner Aktivitäten sowie ein weiterhin erfolgreiches und harmonisches Vereinsleben.

Mit freundlichen Grüßen

Rolf Zeh
1. Vorsitzender



Grußwort

Zum 75-jährigen Jubiläum
der Abteilung Schach
der Sport- und Kulturgemeinde

von Alois Neiss
1. Vorsitzender der SKG

Liebe Schachmitglieder, Freunde, Gäste und Gönner,

zum Anlaß des 75-jährigen Bestehens möchte ich der Abteilung Schach (Schachverein 23) zu ihrem Jubiläum als Vorsitzender der Sport- und Kulturgemeinde Böckingen meinen herzlichen Gruß und Glückwunsch übermitteln.

Ich darf auch im Namen des Gesamtvereins mit den Abteilungen Athleten, Fußball, Naturfreunde und der Turnabteilung der Schachabteilung zu ihrem 75-jährigem Bestehen recht herzlich gratulieren. Allen Mitgliedern, Freunden, Helfern und Gönnern wünschen wir, daß sie sich später einmal mit Freude und Stolz an ihr Jubiläum zurückerinnern können.

Als 1923 sich einige Böckinger Schachspieler des öfteren privat mit dem königlichen Spiel in ihrer Freizeit befaßten, wurde der Wunsch immer stärker, eine Gemeinschaft zu gründen. So entschloß man sich, unter dem damaligen Namen „Arbeiter-Schachclub“ gemeinsame Interessen zu verfolgen. Nachdem man unter den Gründungsmitgliedern auch einen Vorstand fand, - es war der ehrenwerte Adolf Bachhofer -, der die anfänglichen Schwierigkeiten gut zu meistern wußte, spielte man dann oft in der Gaststätte des Metzgermeisters Mogler. Aber auch in seiner Gartenlaube frönten sie diesem Spiel. Um unter einem eigenen Dach diesen Sport ausführen zu können, schloß sich der Schachclub dann 1925 dem „Arbeitersportkartell“ auf der Viehweide an. Hier folgte trotz der Bürde eines verlorenen Krieges und dessen Folgen - Hunger und Not waren an der Tagesordnung - ein von Idealismus getragener Aufschwung. Mutige Männer mit fleißigen Händen unterstützten den Auf- und weiteren Ausbau des Sportheims. All dem setzte dann 1933 das Naziregime ein plötzliches Ende. Der Not folgend schloß man sich dem Zentralverein in Heilbronn an, um diese unschöne Zeit der braunen Herrschaft zu überbrücken.

Nach Kriegsende 1946 gründeten sportbegeisterte Männer erneut den Verein mit dem neuen Namen „Sport- und Kulturgemeinde Böckingen e.V.“ als Rechtsnachfolger des Arbeitersportkartells. Ebenfalls mit neuem Namen „Schachverein 23 Böckingen“ kehrte unsere Schachabteilung zu ihrem traditionellen Hauptverein der „Sport- und Kulturgemeinde“ zurück, um vereint mit anderen Sportfreunden den anschließenden Aufschwung gemeinsam zu gestalten.

Der Abteilung Schach wünsche ich ein gutes Gelingen und einen guten Verlauf der Jubiläumstage, für die Zukunft viel Schaffenskraft, spielerische Erfolge und weiterhin gute Zusammenarbeit.

Alois Neiss
1. Vorsitzender der SKG

SCHACHVERBAND WÜRTTEMBERG E. V.



Zum 75-jährigen Bestehen des Schachverein 23 Böckingen

Liebe Schachfreundinnen und Schachfreunde,

herzlichen Glückwunsch zu Ihrem Jubiläum! 75 Jahre sind eine stolze Zahl und ein Verein kann nur solange bestehen, wenn sich immer wieder engagierte Mitglieder finden, die für ein lebendiges Vereinsleben sorgen und die Last der organisatorischen Arbeit mit Freude erledigen. Dafür möchte ich Ihnen im Namen des Schachverband Württemberg besonders danken.

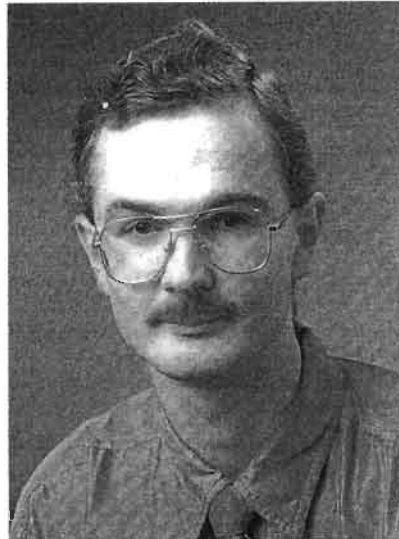
Ein klares Zeichen für die zielstrebige Aktivität im SchV 23 Böckingen sind die vielen Mannschaften, die an den Verbandsmeisterschaften teilnehmen, die relativ große Anzahl Jugendlischer und die Tatsache, daß zwei Schulschachgruppen betreut werden.

Der Aufschwung in den letzten Jahrzehnten ist zweifelsfrei auch dadurch gefördert worden, daß der SchV 23 Böckingen im Bürgerhaus der Gemeinde ein Zuhause gefunden hat, das erfolgreiche Jugendarbeit begünstigt.

Mit dem regelmäßig durchgeführten Oster-Schnellschach-Turnier haben sich die Böckinger Schachfreunde auch überregional einen wohlklingenden Namen geschaffen. Mehrfach habe ich selbst schon die angenehme Atmosphäre bei diesem Turnier genossen.

Für die kommenden Jahre wünsche ich dem Schachverein 23 Böckingen weiterhin schachliche Erfolge und seinen Mitgliedern nicht nur im Jubiläumsjahr viele frohe Erlebnisse bei guter Kameradschaft.

Hanno Dürr, Präsident
SCHACHVERBAND
WÜRTTEMBERG EV



Grußwort des Bezirksspielleiters

Schach wird oft als das königliche Spiel bezeichnet. Diesen Ruf hat es zum einen seiner Hauptfigur - dem König - zu verdanken, mit dessen Schicksal die Entscheidung über Sieg oder Niederlage besiegelt wird. Zum anderen übertrifft es nahezu alle anderen Spiele mit seinen Anforderungen an das menschliche Denkvermögen und die Lernfähigkeit, aber auch an die Kreativität und die Phantasie. Von anderen Denkspielen hebt Schach sich durch seine nahezu unerschöpfliche Vielfalt ab: Obwohl sich das gesamte Schachgeschehen nur auf einem 8 x 8 Felder großen Brett mit 32 Figuren abspielt, d. h. auf begrenztem Raum und mit begrenztem Material, besitzt es dennoch eine unvorstellbar große Komplexität. Selbst mit Hilfe modernster Computertechnik ist man noch weit davon entfernt, alle Möglichkeiten des Spiels durchzurechnen.

Diese Voraussetzungen bringen es fast zwangsläufig mit sich, daß der Schachsport keine die großen Massen beschäftigende Betätigung ist. Die Faszination des Schachs wird sich nur denen voll erschließen, welche die nötige Zeit und Muße dafür aufbringen können - was gerade in unserer heutigen schnelllebigen Zeit keine Selbstverständlichkeit ist.

Umso erfreulicher ist es, wenn ein Schachclub sein 75-jähriges Bestehen feiern kann, so wie in diesem Jahr der Schachverein 23 Böckingen. Damit gibt es in Böckingen einen der ältesten und traditionsreichsten Vereine im Schachbezirk Unterland. Zu diesem außergewöhnlichen Jubiläum möchte ich meine herzlichsten Glückwünsche übermitteln - auch im Namen des gesamten Schachbezirks.

Für die Zukunft wünsche ich mir, daß die Schachfreunde in Böckingen das Schachleben in Verein, Kreis und Bezirk weiterhin so aktiv wie bisher unterstützen. Man benötigt idealistische und selbstlose Mitglieder, damit ein Verein erfolgreich bestehen kann. In diesem Sinne wünsche ich dem Schachverein 23 Böckingen auch weiterhin engagierte Mitglieder, Freunde und Gönner, damit auch in Zukunft der Erfolg und die Freude am königlichen Spiel bestehen bleibt.

Dr. Stefan Hamm

Spielleiter des Schachbezirks Unterland



1923

Vorstand Adolf Bachofer

Zusammensetzung der Vorstandschaft 1933

1.V. Bachofer, 2.V. Trinkner, Spielleiter Gustav Herrmann (Vereinsmeister und Problemkomponist)

Im Jahre 1923 schlossen sich Böckinger Schachspieler zum Arbeiter-Schachclub zusammen, nachdem sie vorher beim Heilbronner Arbeiter-Schachverein als Gäste gespielt hatten.

Daraus ergab sich eine jahrelange enge Beziehung des Böckinger Schachvereins zur Schachabteilung des ASV. Gespielt wurde in der Gaststätte, im Nebenzimmer oder in der Gartenlaube eines Mitglieds, des Metzgermeisters Mogler.

1925 schlossen sich die Spieler dem im Vorjahr gegründeten Böckinger Arbeiter-Sportkartell an und führten ein blühendes Vereinsleben, bis zum Verbot und der Gleichschaltung aller Vereine durch die Nationalsozialisten im Jahre 1933. Von da an spielte man gezwungenermaßen im Zentralverein in Heilbronn. Zusätzlich traf man sich besonders gern privat in den Cafés Walz und Mogler.

Ein Industrieller mit Namen Pfeleiderer betätigte sich als Mäzen und fuhr die Spieler zu ihrer großen Freude in seinem „Maybach“ zu Auswärtsspielen.

1946

Neugründung als Schachverein 23 Böckingen

Vorstand Fritz Trinkner

Zusammensetzung der Vorstandschaft 1948

1.V. Trinkner, 2.V. und Schriftführer Eichelmann, Kassier Hesser, Spielleiter Ernst Schmid, Spielwart Siller sen., Ausschuß Friedrich Löchner, Siller sen., Alfred Kirchdörfer.

Ein Jahr nach Kriegsende –1946 - erlaubte die damalige Militärregierung den Wiederbeginn des Vereinslebens des früheren Sportkartells unter der Bedingung, daß sich die einzelnen Vereine zur Sport- und Kultur-gemeinde Böckingen (SKG) zusammenschließen.

Um einen Neuanfang zu signalisieren, gaben sich die Schachspieler den Namen Schachverein 23 Böckingen.

Mit Fritz Trinkner hatten sie auch wieder einen tatkräftigen Vorstand gefunden. In kurzer Zeit stieg die Zahl der Mitglieder auf etwa 70 an. Erst nach der Währungsreform im Jahre 1948 führte der wachsende Wohlstand zu einem sinkenden Interesse an der Gemeinschaft im Verein. Die Mitgliederzahl sank 1952 auf 29!

Diese Zahl markierte lange Zeit den Normalzustand für den Schachverein.

Die Lautstärke im Sportheim störte die Konzentration der Spieler immer mehr. Daher zogen sie in diesem Jahr um in „Geck's Saalbau“, dessen Wirt ebenfalls Mitglied des Schachvereins war. Trotz dieser Verbesserung der Spielverhältnisse hatten aber „sang und klanglos“, wie berichtet wird, einige hochbegabte Spieler und rührige Funktionäre den Verein verlassen, um in Heilbronn einen richtig starken Verein zu gründen, den Heilbronner Schachverein.

Schachfreund Ernst Schmid wurde in Böckingen Spielleiter für die nächsten Jahre, Walter Sundheimer führte in mustergültiger Weise die Protokolle. Um einen größeren Anreiz zu schaffen, stiftete der 2. Vorstand Erich Kaps einen Pokal für ein Sommerturnier. Mitte der 50er Jahre verzichtete Trinkner nach 10-jährigem Vorsitz wegen Überlastung und aus gesundheitlichen Gründen auf seine Wiederwahl. In Anerkennung seiner Leistung wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt.





1956

Vorstand Alfred Kirchdörfer

Zum Nachfolger gewählt, konnte er auf ein gutes Team von Mitarbeitern blicken: Erwin Friedel wurde 2. Vorstand und Friedrich Fuchs Spielleiter. Damit wurde Schriftführer Walter Sundheimer, der diese Funktion für ein Jahr zusätzlich übernommen hatte, entlastet. Kassier blieb Hammel.

Bald kamen auch wieder neue, starke Spieler hinzu: Helmut Bechdorf, Eitel Jandt und Hartmut Marian. 1957 wird bereits Helmut Bechdorf als Spielleiter genannt. Neue Spiele und Uhren wurden vom Verein angeschafft oder von einzelnen Mitgliedern gespendet. Ein Mitteilungsblatt der SKG veröffentlichte damals einen langen Bericht über den Schachverein.

1959

Vorstand Hermann Hesser

Er übernahm das Amt von seinem Vorgänger nach einer Kampfabstimmung. Erwin Friedel blieb aber 2. Vorstand. Er machte auch den Schriftführer, als Walter Sundheimer seinen Posten zur Verfügung stellte. Neuer Kassier wurde Paul Haas. Die alten Funktionäre mit Bechdorf und den Mitgliedern des Vereinsausschusses wahrten jedoch die Kontinuität der Vereinsführung.

1960

Vorstand Paul Haas

Er stellte sich zur Verfügung, nachdem sein Vorgänger wegen Überlastung nicht weitermachen konnte. Auch er durfte sich auf die bewährte alte Garde verlassen: 2. Vorstand und Schriftführer Erwin Friedel, Spielleiter Helmut Bechdorf, Kassier Erich Riedrich. Die Mitgliederzahlen blieben in etwa gleich. Neuzugänge mit einer höheren Spielstärke waren Roland Kordon, der von da an immer in der 1. Mannschaft spielte, und Joachim Köhler, der die 2. Mannschaft verstärkte. Seine Frau Toni war bis zum Wegzug des Ehepaares 1977 nach Öhringen das einzige weibliche Mitglied des Schachvereins. Roland Kordon wurde Pressewart und konnte mit seiner Stellung in der „Heilbronner Stimme“ durchsetzen, daß seine Artikel über den Schachverein ziemlich ungekürzt gedruckt wurden.

Joachim Köhler stiftete einen Pokal eigens für vereinsinterne Blitzturniere.





1966

Vorstand Adalbert Burkert

Dieser willigte ein, das Amt zu übernehmen, nachdem sein Vorgänger wegen beruflicher Überlastung um Ablösung gebeten hatte. Ausschlaggebend für die Übernahme war, daß die übrige Vorstandschaft bei der Stange blieb und somit die Hauptarbeit erledigte. Paul Haas machte wieder den Kassier. Trotzdem begannen jetzt die Schwierigkeiten für den Verein: Frau Geck mußte ihre Wirtschaft schließen, so daß der Schachverein sein Spiellokal verlor. Carle's Weinstube wurde eine neue, aber recht enge Heimat. Das veranlaßte viele Spieler, den Spielabenden fern zu bleiben oder gar aus dem Verein auszutreten. Die Spielstärke des Vereins blieb bestehen, weil ein harter Kern um die Spieler Bechdorf, Jandt, Marian und Reichold seine Spielstärke bei vielen privaten Treffen noch weiter steigerte. Die Forderung nach einem besseren Spiellokal wurde immer dringender.

Lauffener Schachpokal endgültig nach Böckingen

HSt.v. 7.9.66

Rekordbeteiligung beim Blitzturnier: 60 Spieler / Lindörfer Einzelsieger

Eine Rekordbeteiligung wies das traditionelle, nach Tonbandansage gespielte Schach-Blitzturnier des Lauffener Schachklubs auf. Fast alle Spitzenmannschaften aus dem Bezirk Unterland/Hohenlohe waren am Start. Mit der als äußerst spielstark bekannten Mannschaft aus Marbach war erstmals auch ein Verein aus dem Kreis Ludwigsburg vertreten. Während im Mannschaftsturnier in der Gruppe A (Oberliga bis Bezirksklasse) sieben Mannschaften und in der B-Gruppe (alle übrigen Klassen) acht Mannschaften um den Sieg kämpften, waren im Einzelblitzturnier in der A-Gruppe achtzehn und in der B-Gruppe 27 Teilnehmer am Start. Gegenüber insgesamt 36 Spielern vergangenen Jahres kämpften diesmal sechzig Schachspieler um die ausgesetzten Trophäen.

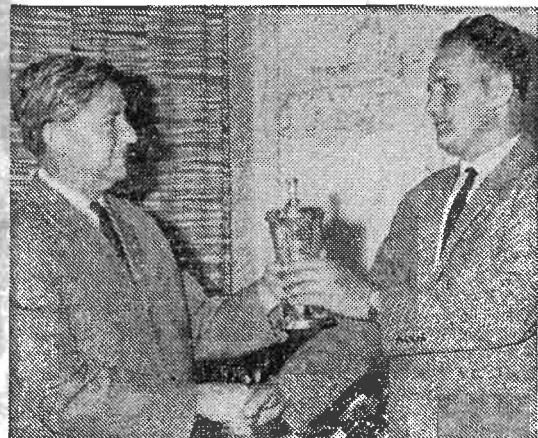
Mit einem großen Triumph des Böckinger Schachvereins endete das Mannschaftsturnier der A-Gruppe. In der Besetzung Marian, Reichold, Bechdorf und Jandt verteidigte die erste Mannschaft ungeschlagen mit 10:2 Punkten den Wanderpokal des Lauffener Schachklubs zum fünften Mal. Damit geht der Pokal endgültig in den Besitz des Böckinger Schachvereins über. Der Ausgang war ganz knapp. Am Ende des Turniers waren Böckingen I mit dem SV Marbach mit 10:2 punktgleich, doch entschied die bessere Brettanzahl, 18½:15½ zugunsten von Böckingen.

Der Pokal wurde beim 10jährigen Jubiläum des Lauffener Schachklubs ausgespielt. Die Böckinger eroberten ihn erstmals 1961 und dann ununterbrochen von 1963 bis 1966. Im Pokal eingraviert sind noch: SchV Heilbronn (1957 und 1962), Lauffen (1958) und Willsbach (1959).

Dritter wurde in diesem A-Turnier Ex-Landesligist Gaildorf mit 7:5 Punkten vor den aufstrebenden Jugendspielern aus Neckargartach (5:7) sowie Hall I (5:7), Böckingen II (4:8) und Neckarsulm I (1:11)!

Als erfolgreichster Mannschaftsspieler der Gruppe A ging Hartmut Marian aus Böckingen hervor. Er gewann sämtliche sechs Partien! Der letzte Platz von Neckarsulm bedeutete eine echte Sensation. In diesem Team wirkten nämlich Wagner (Ex-Heilbronner Stadtmeister) und Oberligaspieler Söhner vom HSchV mit. In der B-Gruppe erkämpfte sich die erste Mannschaft aus Lauffen in der Besetzung Heckl, Scharly, Kögler und Braun klar mit 13:1 Punkten erstmals den Wanderpokal der Stadt Lauffen. Dieser Pokal wird seit drei Jahren umkämpft. In den beiden ersten Jahren wurden die Lauffener jeweils Vizemeister. SV Marbach wurde mit 11:3 Punkten Zweiter vor Eberstadt I (9:5), Wimpfen I (8:6) sowie vier weiteren Mannschaften.

Das mit Spannung erwartete Einzelblitzturnier brachte einige Überraschungen. In der A-Gruppe kämpften 18



Der Erste Vorsitzende des Lauffener Schachklubs, Viktor Heckl (links), bei der Übergabe des Wanderpokals an den Spielführer der siegreichen Böckinger Mannschaft, Helmut Bechdorf

Foto: Kordon

Teilnehmer in zwei Gruppen um die acht Plätze der Endrundengruppe. Dabei blieben zahlreiche Landesligaspieler vorzeitig auf der Strecke. Mit einer glänzenden Leistung in der Endrunde wurde dann der hochtalentierteste Heilbronner Stadtjugendmeister Lindörfer aus Neckargartach mit 5½ Punkten Sieger! Zweiter wurde Becker aus Gaildorf, ebenfalls Jugendspieler. Er erzielte 5 Punkte. Dritter wurde Gerd Stiegler (Marbach) mit 4½ Punkten vor seinem Bruder Hans mit 3½ Punkten, 5. Riedel (Schwäb. Hall), 3 Punkte, 6. Söhner (HSchV), 2½ Punkte, 7. Wagner (NSU), 2½ Punkte und 8. Bleher mit 1½ Punkten.

Unter 27 Teilnehmern der B-Gruppe holte sich Bezner aus Marbach mit 6:1 Punkten den Turniersieg. Vizemeister wurde der Jugendspieler Michael Kunig aus Gaildorf mit 5½ Punkten vor Voorhöve (4½), Zundel (4), Scharly (3), Braun (2), alle drei aus Lauffen, Bischoff (Schwäbisch Hall) (2) und Brachle mit einem Punkt. Die Sieger und Nächstplacierten erhielten wertvolle Geschenke. Ko.





1970

Vorstand Ernst Reichold

Auf Bitte seines Vorgängers übernahm er die Funktion des 1. Vorstandes mit der Bedingung, nach einer Wahlperiode von diesem wieder abgelöst zu werden. Die übrige Vorstandschaft blieb bestehen. Als Kassierer stellten sich Toni Köhler und Erich Gloß zur Verfügung. Mit seinen guten Verbindungen gelang es dem neuen Vorstand nach der Schließung der Weinstube, von dem neuen Pächter des Sonnenbrunnens das Nebenzimmer als Spiellokal zu bekommen. Dieses Jägerzimmer war derart großzügig eingerichtet, daß innerhalb kurzer Zeit nicht nur die alten Mitglieder wieder eintrafen, sondern viele neue Gäste erschienen. Dennoch zeigte es sich, daß die Spielstärke nicht mehr ganz für die Landesliga ausreichte.



Unser Bild zeigt die erfolgreiche Mannschaft des Böckinger Schachvereins, die den Aufstieg zur württembergischen Landesliga schaffte. Von links nach rechts: Walter Sundheimer, Helmut Bechdorf, Adolf Dunger, Friedrich Fuchs, Hartmut Marian, Vereinsvorsitzender Adalbert Burkert, Alfred Kirhdörfer, Roland Kordon, Eitel Jandt und Joachim Köhler. Nicht auf dem Bild ist Ernst Reichold, der an Brett 2 ganz wesentlich zum Aufstieg beigetragen hat. Foto: aus Privathand

1972

Vorstand Adalbert Burkert

Wie versprochen übernahm er wieder diese Arbeit. Auch Helmut Bechdorf bat als Spielleiter um Ablösung. Er hatte sein Amt 15 Jahre lang ausgeübt. Joachim Köhler erklärte sich dazu bereit und entfaltete eine rege Tätigkeit. Er entwickelte ein eigenes Wertungssystem für die Spielstärke und zugleich die Einsatzbereitschaft der einzelnen Spieler. Außerdem legte er hierfür einen Ordner an, der zu den Vereinsakten gehört. 2. Vorstand blieb Erwin Friedel. Kassierer wurde Walter Sundheimer. Schriftführerin wurde Toni Köhler. Jugendleiter wurde Erich Gloß.

Das Jägerzimmer wurde den Schachspielern immer häufiger vorenthalten. Als Ersatz mußten sie in den Saal zu den übrigen Gästen ausweichen. Bisweilen war nicht einmal mehr das möglich, und sie mußten umkehren. Es begann nun eine Wanderung durch verschiedene Lokale, was die Neuzugänge nicht verkrafteten und folglich wegblieben. Eine Ausnahme bildeten zwei talentierte junge Spieler, Peter Kercher und Rolf Wunderlich. Ersterer stellte sich sogar als Schriftführer zur Verfügung. Beide wurden in der 1. Mannschaft eingesetzt und waren ein Volltreffer.





Im Jubiläumsjahr 1973 hatte der Verein kein Spiellokal. Dann fand er ein Asyl im katholischen Gemeindehaus St. Kilian, wo ihm donnerstags das Spielen ermöglicht wurde. Die Hoffnungen der Schachspieler zielten aber auf ein Lokal, in dem sie freitags mit Aussicht auf den freien Samstag spielen konnten. Trotzdem wurde beschlossen, das 50-jährige Vereinsjubiläum zu feiern, wenn auch mit einem Jahr Verspätung. Die Herausgabe einer Festschrift zu diesem Anlaß wurde durch die hochherzige Spende von 1.000 DM von Ferdinand Stiegler erleichtert. Dem Ausschuß, der das Jubiläum vorbereitete, gehörten an: Adalbert Burkert, Helmut Bechdorf, Erwin Friedel, Paul Haas, Walter Sundheimer, Joachim Köhler, Friedrich Fuchs und Ferdinand Stiegler. Als Termin wurde der 25. Mai 1974, als Ort der Saal der SKG vereinbart. Der Jubiläumsabend wurde ein voller Erfolg, ebenso die Jubiläumsblitz-Veranstaltung am nächsten Tag. Auch die Kosten konnte man schließlich verkraften. Knapp 320 DM mußte die Vereinskasse hergeben.

Zusammensetzung der Vorstandschaft 21. März 1974:

1. V. Adalbert Burkert, 2. V. Erwin Friedel, Schriftführer: Peter Kercher, Kassier: Walter Sundheimer, Spielleiter und Materialwart: Paul Haas, Jugendleiter: Erich Gloß, Pressewart: Roland Kordon.

Im Herbst begannen Verhandlungen mit dem Sozialamt der Stadt Heilbronn über die Benützung der Jugendräume im neuerbauten Böckinger Bürgerhaus. Unermüdlich setzte sich Friedrich Fuchs zusammen mit dem Vorstand für eine unentgeltliche Nutzung der Räume durch den Schachverein ein. Einen verständnisvollen Gesprächspartner fanden sie in Herrn Müller vom Sozialamt und beim damaligen Kulturbürgermeister Erwin Fuchs.

Am 25. April 1975 konnte der Schachverein 23 Böckingen zum erstenmal das Rombach-Zimmer im Bürgerhaus Böckingen benützen. Damit begann für den Verein eine neue Ära. Die Freitagabende waren endlich gesichert. Auch für die Mannschaftskämpfe standen die Räume zur Verfügung oder ein großer Raum im Jugendbereich. Mit Herbert Gleichner als Hausmeister war ein verständiger Mann gefunden. Die Voraussetzungen für eine gute Entwicklung waren nun gegeben. Zwar hielt sich der Zulauf neuer Mitglieder in Grenzen, aber mit Hans Schaal kam ein stiller Mann, der Friedrich Fuchs in seiner Jugendarbeit unterstützte und sich als Materialwart betätigte. Für die spätere Vereinsarbeit wichtig wurde der Eintritt von Herbert Biedermann 1977 und Valentin Vutuc 1978. Jener betätigt sich seither als Organisator von Wanderungen, dieser ließ sich 1980 zum Spielleiter wählen und leistete diesen Dienst bis 1985. Auch rief er 1981 die erste Großveranstaltung des Vereins, das Osterturnier, ins Leben. Dazu wurden in den ersten Jahren nur die Nachbarvereine eingeladen und an drei Freitagen vor Ostern, ab 1989 an drei Samstagen, je drei Runden nach dem Schweizer System gespielt.

Dahinter stand die Idee, den eigenen Verein durch diese Aktivität für weitere neue Mitglieder zu empfehlen, auch wenn in den Anfangsjahren die ersten Plätze gewöhnlich von Gästen belegt wurden.

Im gleichen Jahr stießen mit Klaus-Dieter Mayer und Udo Kaden noch zwei ältere Spieler zum Verein, von welchen der erste sehr schnell in die erste Mannschaft kam, der zweite zwei Jahre später zum 2. Vorstand gewählt wurde. Mit ihm wurde es möglich, einen Computer für die Auslosung der Paarungen zu verwenden, weil er sich mit solchen Dingen auskannte.



Die zweite Mannschaft des Schachvereins Böckingen (von links nach rechts): Herbert Biedermann, Ernst Reichold, Eitel Jandt, Roland Kordon, Walter Sundheimer, Helmut Bechdorf, Holger Gerth und Rolf Zeh. Auf dem Bild fehlt der mit viel Erfolg kämpfende Peter Neumann



Die dritte Mannschaft des Schachvereins Böckingen (von links nach rechts): Erwin Schöneck, Hans Schaal, Rolf Zeh, Kurt Mörghenthaler, Dietmar Mayer, Helmut Tenz, Andreas Großmann und Fritz Wunderlich. Auf dem Bild fehlen die erkrankten Spieler Gerhard Bruckner und Andreas Burger





Im Jahr 1983 spielte dann beim Osterturnier zum ersten Mal ein Computer mit, ein CSC9, unter ferner liefen. Aber es war das Zeichen gesetzt, mit besseren Computern und Druckern auch Turniere mit vielen Teilnehmern zu veranstalten, weil jetzt sowohl die Paarungen von einer „unbestechlichen“ Maschine gefunden und die Ergebnisse sofort ausgedruckt werden konnten. Kontrollieren mußte man nur noch die richtige Eingabe der Ergebnisse. Und man brauchte jemanden, der diese Maschine besaß und bediente.

Da sich nun alles zu fügen schien, immer mehr Mitglieder zur aktiven Mitarbeit bereit standen und die eigene Gesundheit Zeichen setzte, glaubte der alte Vorstand, daß die Zeit für einen Wechsel an der Spitze reif sei. Er besprach sich deshalb mit seinem 2. Vorstand und gab bei der nächsten Jahreshauptversammlung, als er zur Wiederwahl stand, seinen Rücktritt bekannt.

1986

Vorstand Udo Kaden

Einstimmig zum Nachfolger gewählt, mußte für ihn für ein Jahr auch ein neuer 2. Vorstand gefunden werden. Zu seiner Überraschung wurde Valentin Vutuc vorgeschlagen und gleichfalls einstimmig gewählt.

Kassier blieb Walter Sundheimer, Spielleiter Hans-Jörg Herold, Schriftführer Rolf Zeh, Jugendleiter Steffen Vielhauer, Pressewart Roland Kordon.

Für 40 Jahre Mitgliedschaft erhielten die goldene Vereinsnadel Erwin Friedel, Friedrich Fuchs, Alfred Kirchdörfer, Walter Sundheimer und Ernst Reichold. Adalbert Burkert wurde für seine lange Vorstandschaft zum Ehrenvorstand ernannt.

Doch bereits zur Spielerversammlung im Sommer gab es in Abwesenheit des Ehrenvorstandes eine unerwartete Auseinandersetzung. Nach erfolgreicher Aufstellung der Mannschaften kam es zu kränkenden Bemerkungen einiger Jugendspieler an der Verhandlungsführung des neuen Vorstandes. Weil ihm auch von den älteren Mitgliedern keine Unterstützung zuteil wurde, kam er zu dem Schluß, keine Vertrauensgrundlage mehr zu besitzen. Er legte sofort den Vorsitz nieder und verließ den Verein.

1986

Vorstand Valentin Vutuc

Mit Unterstützung der gesamten Vorstandschaft übernahmen anschließend er und sein Spielleiter kommissarisch die Leitung des Vereins bis zur Hauptversammlung im nächsten Jahr. Auf dieser wurden ohne Gegenstimmen gewählt: 1. Vorstand Valentin Vutuc, 2. Vorstand Hans-Jörg Herold, Spielleiter Rolf Zeh, Schriftführer Holger Gerth, Jugendleiter Steffen Vielhauer, Kassier und Materialwart Walter Sundheimer, Pressewart Marin Vutuc.

v. l. n. r.: V. Vutuc, K.-D. Mayer, R. Kordon,
R. Zeh, H. Biedermann, C. Mann, H. Gerth,
S. Vielhauer



Schach - 1. Mannschaft 1986





Mancher Spieler mochte sich mit dem schnellen Wechsel der Vorstandschaft nicht abfinden und trat deshalb aus dem Verein aus. Verluste wurden aber durch Neuzugänge ausgeglichen, die Spielstärke weiter gesteigert. Zum 65-jährigen Vereinsjubiläum der SKG erhielten von Bürgermeister Harald Friese Helmut Bechdorf und Walter Sundheimer für ihre Verdienste im Verein die Ehrennadel des Landes Baden-Württemberg.

Um Spieler in den Verein zu locken, regte der neue Vorstand Monatsblitzturniere an. Ende des Jahres 1988 veranstaltete er zusammen mit dem Heilbronner Schachverein im Vereinsheim der Gartenfreunde Rasenäcker in Böckingen ein Winterblitzturnier, an dem 20 Spieler teilnahmen. Die drei ersten Plätze gingen nach Eppingen, von 8 Böckingern erreichten Alexander Fischer, Holger Gerth und Rolf Zeh die Plätze 5, 7 und 10.

Zu Beginn des neuen Jahres belebte die Schachabteilung die Neueröffnung des Autohauses Assenheimer mit einem Angebot zu einem Simultanspiel. Der erfolgreiche Einsatz wurde belohnt: Joseph Fischer wurde als Mitglied gewonnen.

Im Seeräuberblättle erscheint seit 1989, mehr oder weniger regelmäßig, eine Schachspalte mit Nachrichten aus unserem Verein.

Das Osterturnier wurde erstmals an einem einzigen Tag durchgezogen, dem Ostermontag 1990. Als offenes Turnier ausgeschrieben, zog es 55 Teilnehmer an.

Joseph Fischer wurde neuer Kassier des Vereins. Stolz berichtete er in der SKG- Jahreshauptversammlung im Februar 1991 aus dem Schachverein: Unser Jungstar Christian Mann, der bei dem Zweitbundesligaverein Marbach spielt, aber immer noch bei uns Mitglied ist, erspielte sich bei drei internationalen Turnieren in der ehemaligen DDR, in Ungarn und in Dänemark den Titel eines Internationalen Schachmeisters. Er ist der erste Träger eines solchen Titels im Unterland.

Die gute Stellung der ersten Mannschaft in der Landesliga gab Anstoß zu Überlegungen, wie die Stellung gehalten oder sogar weiter verbessert werden könnte. Die guten Verbindungen zum Heilbronner Schachverein, der meist zwei Klassen höher spielte, sonst aber mit ähnlichen Problemen zu tun hatte, legten eine nähere Zusammenarbeit nahe. So kam es zu dem Gedanken, eine Fusion beider Vereine zu erwägen. Im eigenen Verein wurde dieses Ansinnen vor allem von älteren Mitgliedern als verfrüht und wenig realistisch abgelehnt, eine spätere Unterredung mit Vertretern des Heilbronner Schachvereins aber empfohlen.

Von den 26 Mitgliedern, die seit 1986 dem Verein beitraten, erwiesen sich Michael Hövekamp, Joseph Fischer und in jüngerer Zeit Thomas Beil als besonders nützlich, weil sie sich selbstlos als Funktionäre zur Verfügung stellten.

Wilhelm Müller ziert als ältestes Mitglied die Tabelle. Er spielt mit seinen 88 Jahren immer noch aktiv und erfolgreich mit. Die Vereinskasse stärkte er mit einer hochherzigen Spende.

1992

Vorstand Rolf Zeh

Bei der nächsten Jahreshauptversammlung trat Valentin Vutuc aus gesundheitlichen Gründen zurück. Die Nachfolge hatte er vorsorglich abgesprochen. In einstimmiger Wahl wurde Rolf Zeh zum 1. Vorstand gewählt, Michael Hövekamp zum 2. Vorstand, Jürgen Kleinert zum Spielleiter, Steffen Vielhauer zum Jugendleiter, Hans-Jörg Herold zum Pressewart, Holger Gerth zum Schriftführer und Joseph Fischer wieder zum Kassenswart. Lars Bullinger wurde Materialwart.





I. Mannschaft 1993

v.l.n.r. Klaus-Dieter Mayer, Steffen Vielhauer, Rolf Zeh, Jürgen Kleinert,
Alexander Fischer, Valentin Vutuc, Rudolf Kinder,
auf dem Bild fehlt Hansjörg Herold

Die Jugendabteilung wirkte auf neue Jungspieler recht anziehend, so daß bisweilen auch noch ihre Väter zum Beitritt veranlaßt wurden. Dazu gehörten Julian Bissbort und Bartosch Drewniok.

Bemerkenswerter Weise fanden auch Umsiedler aus den GUS- Staaten ihren Weg in den Verein, wo sie gern gesehen sind. Mit ihrer teils hohen Spielstärke trugen sie zur Festigung der Mannschaften bei. Alfred Bückert stellte sich sogar als 2. Vorstand zur Verfügung.

Im Jahr 1994 trat mit 9 Jahren Hannes Rau in den Verein ein und überflügelte bald seinen Bruder Frank. Heute spielt er souverän in der Landesliga in der 1. Mannschaft. Diese erfuhr eine starke Stütze durch den Beitritt von Hans-Martin Scharping 1996.

Die Schachvereine der Umgebung entschlossen sich 1992, abwechselnd Neckarblitzturniere zu veranstalten.

Unser Verein beteiligte sich an der Ausrichtung der Heilbronner Stadtmeisterschaft, was bisher ein Privileg des Heilbronner Schachvereins war.

Das Seniorenturnier wird zu Ehren des verstorbenen Ehrenmitglieds in Erwin Friedel-Gedächtnisturnier umbenannt.

Jürgen Kleinert gibt sein erstes SVB-Info heraus, absolviert verschiedene Lehrgänge und avanciert zum Nationalen Schiedsrichter. In dieser Funktion wird er erstmals bei Wettkämpfen der 1. Bundesliga im Jahr 1996 in Eppingen eingesetzt.

Eine Neuregelung der Zuschußordnung für die Jugendarbeit erforderte im Oktober 1993 die Herabstufung des bisher im Rahmen der SKG selbstständigen Schachvereins 23 Böckingen zu einer Abteilung Schach in der SKG. Den traditionellen Namen durften wir behalten. Die Folge aber ist, daß wir als Abteilung z. B. keinen Zuschuß mehr für das 75-jährige Jubiläum von der Stadt erwarten dürfen.





Die gestiegenen Kosten an die Verbände erforderten eine Beitragserhöhung 1995 auf 96 DM Jahresbeitrag für verdienende Erwachsene, die mit Verständnis aufgenommen wurde. Im Jahr 1948 war eine Erhöhung auf 9 RM Anlaß genug, daß einige Mitglieder die Zahlung verweigerten.

Das traditionelle Osterturnier wird in Friedrich Fuchs-Gedächtnisturnier umbenannt. Großzügiges Sponsoring durch Klaus-Dieter Mayer ermöglichte im November 1995 erstmals, ein Trainingslager mit GM Lothar Vogt in Altensteig zu absolvieren, was zur Steigerung der Spielstärke beitrug.

Zur Vorbereitung auf die Spielzeit 96/97 wurde ein Freundschaftsspiel gegen Willsbach organisiert, welches knapp gewonnen wurde. Erneut konnte ein Training mit GM Vogt realisiert werden. Diesmal wurde der sympathische GM nach Böckingen eingeladen, um wieder einige Übungseinheiten durchzunehmen. Die gesamte 1. Mannschaft nahm daran teil. Tags zuvor hatte der GM im Bürgerhaus an 18 Brettern simultan gespielt. Dabei konnte ihn Rolf Zeh besiegen und Herbert Biedermann Remis erzielen. Die übrigen Bretter wurden eine Beute des Großmeisters.

Eine weitere Belebung des Spielbetriebs brachte die Einführung von B(litz) A(m) F(reitag) –Turnieren im Jahr 1997. Zum dritten Mal wurde ein Training mit GM Vogt organisiert, diesmal in einer Jugendherberge in Bad Mergentheim.

Durch die Fleißarbeit von Jugendleiter Joseph Fischer kann der Verein im Jahr 1997 erstmals in seiner Geschichte 5 Mannschaften zum Spielbetrieb anmelden! Mit Günter Funk begrüßen wir ein „Urgestein“ des Heilbronner Schachvereins in unserer Mitte. Er stellte sich nach kurzer Eingewöhnungsphase für den Einsatz am 3. Brett der „Ersten“ zur Verfügung und belebt auch sonst den Verein durch seine rege Teilnahme an allen vereinsinternen Turnieren. Im Pokalturnier, das im Schnellschachmodus mit 20 Minuten Bedenkzeit pro Spieler ausgetragen wird, konnte er 1997 den 1. Platz für sich verbuchen. In der Gesamtwertung der Quartalsblitz-Serie 1997 wurde er Dritter hinter Viktor Arnst und Hannes Rau, der sowohl hierbei als auch bei der BAF-Serie 1997 den 1. Platz gewann.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung, die im Januar 1998 stattfand, wurde Gustav Rosenberger, der im Jubiläumsjahr seine 50-jährige Mitgliedschaft im Verein begeht, zum Ehrenmitglied ernannt. Diese Ehrung wurde im Jahr 1996 schon Ernst Reichold – ebenfalls für 50-jährige Mitgliedschaft – zuteil.





Mannschaftsaufstellungen

März 1948

1. Mannschaft

1. Friedrich Löchner, 2. Friedrich Fuchs, 3. Drexel, 4. Setzer, 5. Ernst Schmid, 6. Westenberger, 7. Alfred Kirhdörfer, 8. Nußbaum, 9. Walter Sundheimer, 12. Ferdinand Stiegler

1973

1. Mannschaft

1. Eitel Jandt, 2. Ernst Reichold, 3. Walter Sundheimer, 4. Valentin Reiter, 5. Roland Kordon, 6. Peter Kercher, 7. Rolf Wunderlich, 8. Adalbert Burkert, 9. Friedrich Fuchs, 10. Alfred Kirhdörfer.

2. Mannschaft

1. Alfred Kirhdörfer, 2. Paul Haas, 3. Helmut Bechdorf, 4. Adolf Dunger, 5. Erwin Friedel, 6. Gustav Rosenberger, 7. Erich Gloß, 8. Erich Riedrich, 9. Ernst Schmid.

3. Mannschaft

1. Fritz Wunderlich, 2. Erwin Schöneck, 3. Georg Suchetzky, 4. Ferdinand Stiegler, 5. Franz Haupt, 6. Manfred Krüger, 7. Toni Köhler

1997

1. Mannschaft

1. Hans-Martin Scharping, 2. Dr. Holger Gerth, 3. Günter Funk, 4. Steffen Vielhauer, 5. Rolf Zeh, 6. Thomas Beil, 7. Hannes Rau, 8. Klaus-Dieter Mayer.

2. Mannschaft

1. Hans-Jörg Herold, 2. Herbert Biedermann, 3. Rudolf Kinder, 4. Viktor Arnst, 5. Frank Rau, 6. Peter Neumann, 7. Valentin Vutuc, 8. Ernst Reichold.

3. Mannschaft

1. Andreas Großmann, 2. Alfred Bückert, 3. Adalbert Burkert, 4. Helmut Bechdorf, 5. Peter Pflüger, 6. Waldemar Drewniok, 7. Julian Bissbort, 8. Bartosch Drewniok.





Mannschaftskämpfe

Mannschaften und Plätze

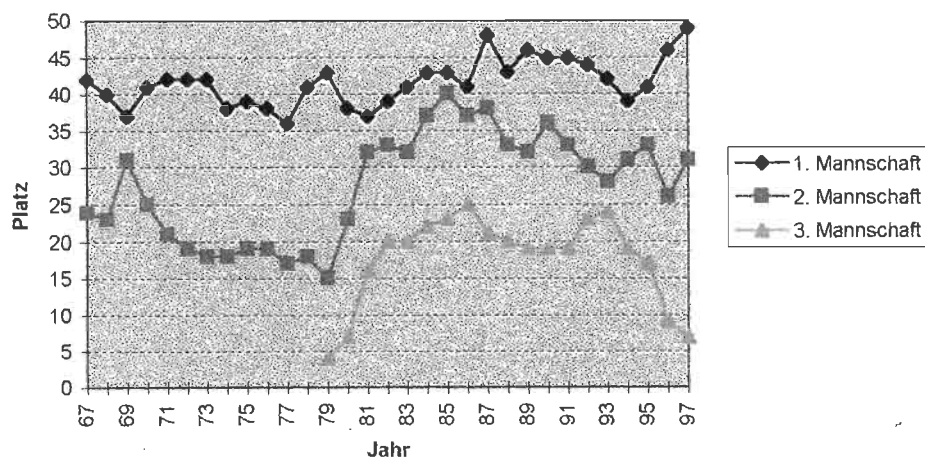
Die 1. Mannschaft spielte in der Landesliga 1948, 1950, 1951, 1955, 1959, 1964, 1965, 1967, womit die Tabelle beginnt. Dazwischen lagen ihre Kämpfe in der Bezirksliga, wo sie meist mehrere Jahre brauchte, bis sie wieder zu ihrer alten Spielstärke zurückfand. Nur 1986 schaffte sie den Aufstieg schon nach einem Jahr. In der Landesliga spielte sie 1971 – 1973, 1979, 1984 – 1985, 1987 – 1991.

Die 2. Mannschaft zeigt zwei verschiedene Gesichter: Vor 1980 spielte sie fast immer in der A – Klasse. Ausnahme waren zwei Jahre in der Kreisklasse 1969 und 1970 und ein Jahr in der B – Klasse 1979. Nach 1980 war sie fast nur noch in der Bezirksklasse, wozu sie einen gewaltigen Anlauf von drei Jahren nahm, der sie so viel Kraft kostete, daß sie sofort wieder in die Kreisklasse abstieg. Aber nur für ein Jahr. Von 1983 – 1988 behauptete sie sich in der Bezirksklasse, dann ruhte sie sich wieder für ein Jahr in der Kreisklasse aus, um wieder in der Bezirksklasse weiterzumischen.

Die 3. Mannschaft konnte nur aufgestellt werden, wenn noch genügend Spieler vorhanden waren. Sie spielte naturgemäß in der C – Klasse. Ab 1979 konnte sie immer aufgestellt werden und schaffte im nächsten Jahr den 2. Platz. So durfte sie in der B – Klasse kämpfen und erkämpfte sich auf Anhieb den 1. Platz, so daß sie ab 1982 in der A – Klasse spielen durfte. 1987 machte sie wieder einen Ausflug in die B – Klasse. Seit 1988 spielte sie wieder mit in der A – Klasse. Im Jubiläumsjahr spielt sie in der C – Klasse.

Eine 4. Mannschaft sollte als Vierer-Mannschaft in der D – Klasse vor allem Jugendspieler Wettkampfbedingungen erleben lassen. Das wurde bisher 1991 einmal versucht. Ein zweiter Versuch soll 1998 gemacht werden. Die steilen Anstiege am Anfang der 80er Jahre sind auf das Erstarken vieler Jugendspieler und dem Beitritt sehr starker Spieler in den Verein zurückzuführen, die sofort in die 1. Mannschaft kamen. Aus dieser mußten einige nicht mehr so starke Spieler in die zweite Mannschaft, und das setzte sich auch für die dritte Mannschaft fort. Dazu kommt, daß sich hochkarätige Altspieler wieder aktivieren ließen und sich nicht zu schade waren, auch außerhalb der ersten Mannschaft zu spielen. Die einmal wiedererweckte Spiellaune führte dazu, daß sie die Lücken ausfüllen konnten, die durch Austritte starker Spieler der ersten Mannschaft entstanden waren.

Mannschaften und Plätze



Landesliga \geq 42; Bezirksliga 41-33; Kreisklasse 32-24; A-Klasse 23-17; B-Klasse 16-9; C-Klasse 8-1.





Vereinsmeisterschaften

Die wichtigste vereinsinterne Entscheidung war immer die Vereinsmeisterschaft. Für diese wurde sehr bald ein Pokal angeschafft, den die Familie Bachofer über die Verbotszeit 1933 bis 1945 gerettet und 1946 wieder zur Verfügung gestellt hatte. Dieser Pokal verschwand wieder in den 60er Jahren. Ein Exemplar, das zum 25-jährigen Jubiläum der Wiedergründung dem Verein durch Vermittlung des Heilbronner Schachvereins zurückgegeben wurde, scheint nicht dieser Hauptpokal zu sein. Es wurde ein Ersatzpokal gefertigt und seinerzeit dem 7fachen Vereinsmeister Ernst Reichold als persönlicher Besitz übereignet. Die Vereinsmeisterschaft wurde anfangs im Rundensystem jeder gegen jeden ausgetragen. Es wurden 40 Züge in 2 Stunden gespielt, anschließend je weitere 20 Züge mit 1 Stunde Bedenkzeit. Diese an sich gerechteste Ausspielweise der Vereinsmeisterschaft krankte an der mit ihr verbundenen sehr langen Dauer des Turniers, abhängig von der Zahl der beteiligten Spieler. Deshalb sah man sich manchmal gezwungen, die Teilnehmer in eine A- und B-Gruppe aufzuteilen und entweder alle stärkeren in die A-Gruppe zu stellen, um diese allein um den Vereinstitel kämpfen zu lassen und die bestplatzierten der Gruppe B für das nächste Jahr zu qualifizieren, oder beide Gruppen gleich stark zu machen und die jeweils besseren Hälften schließlich noch einmal gegeneinander antreten zu lassen. Einen Zeitgewinn brachte diese Methode nicht. Die Folge war, daß manche Turniere nicht vollständig zu Ende gespielt wurden, obwohl der Vereinsmeister noch nicht zweifelsfrei feststand. Bei neu eingetretenen Mitgliedern, vor allem wenn sie für die erste Mannschaft vorgesehen waren, verlangte man zunächst einen Nachweis ihrer Spielstärke durch Teilnahme und Bewährung in diesem Vereinsturnier. Dies galt auch dann, wenn sie nachweislich schon in einer hohen Spielklasse gespielt hatten. Auf diese Weise verlor man sie oft wieder, ehe sie noch einen Zug für den Verein gemacht hatten.

Eine Verkürzung der Turnierdauer konnte man durch eine Beschränkung der Rundenzahl erreichen. Dazu bietet sich das Schweizer System an. Sein Nachteil ist, daß jeder nur gegen einen Teil der Turnierspieler antreten kann und mancher das Gefühl hat, dem Zufall ausgeliefert zu sein, gegen welche Spieler er antreten muß. Hinzu kam bisweilen Ärger über die Erstausslosung und ein gewisses Mißtrauen zu der schwierigen Zusammenstellung der Paarungen für die nächsten Runden. Das konnte einigermaßen durch neutrale Beobachter bei der Zusammenstellung der nächsten Spielerpaarungen gemildert werden. Mit der Einführung der Ingo-Zahlen und später der Deutschen Wertungs-Zahlen trat endlich eine gewisse Beruhigung in dieser Hinsicht ein. Der Einsatz des Computers mit entsprechenden Programmen ermöglicht jetzt den Einsatz dieses zeitsparenden Systems bei allen Phasen des Turniers.

Letzten Endes kann jeder auch das Ergebnis als gerecht ansehen. Glück und Pech sind nun einmal Weggenossen eines jeden Spielers.

Was keine Spielmethode und Austragungsart beeinflussen kann, ist die Bereitschaft der einzelnen Spieler, überhaupt zu Turnieren anzutreten, und ihre Disziplin, sie auch bis zum manchmal bitteren Ende durchzustehen.

Daran hat sich seit Beginn des Schachspiels als Turniersport nichts geändert. Und so bleibt festzuhalten, daß in den Anfangsjahren unseres Vereins die meisten Spieler der 1. Mannschaft auch um den Vereinstitel kämpften, später die Bereitschaft nachließ, oft weil die berufliche Belastung zu groß wurde, und in den letzten Jahren der Spielleiter schon froh ist, wenn wenigstens 3 Spieler der 1. Mannschaft am Vereinsturnier teilnehmen. Strenge Regelungen zeigten sich als unerlässlich, um späteren Vorwürfen von Spielabsprachen und Ergebnisverfälschungen zu begegnen: die letzte Runde wird ohne jegliches Vor- oder Nachspielen durchgezogen.

Neben dem Hauptturnier wurde in den Anfangsjahren auch ein Sommerturnier mit verkürzter Bedenkzeit um einen von Erich Kaps gestifteten Pokal gespielt. Der zurückgegebene Pokal scheint dieser Sommerpokal zu sein. Es läßt sich aber nicht feststellen, ob er das Original oder eine Nachbildung ist. Seit 1966 spielt man noch um einen von Joachim Köhler gestifteten Blitzpokal.

Inzwischen wird von den Senioren des Vereins um einen von der Familie Friedel gestifteten Seniorenpokal im „Erwin Friedel-Gedächtnisturnier“ gekämpft.





Namen und Daten

Vereinsmeister

1929	Gustav Herrmann	1992	Holger Gerth
1930	Ernst Schmid	1993	Thomas Beil
1947	Friedrich Fuchs	1994	Rolf Zeh
1948	Friedrich Löchner	1995	Holger Gerth
1949	Friedrich Löchner	1996	Herbert Biedermann
1950	Friedrich Löchner	1997	Rolf Zeh
1951	Friedrich Löchner		
1952	Hans Karl		
1953	Ernst Schmid		
1954	Ernst Reichold		
1955	Ernst Reichold		
1956	Ernst Schmid		
1957	Ernst Reichold		
1958	Eitel Jandt		
1959	Ernst Reichold		
1960	Ernst Reichold		
1961	Ernst Reichold		
1962	Ernst Reichold		
1963	Eitel Jandt		
1964	Hartmut Marian		
1965	Hartmut Marian		
1966	Eitel Jandt		
1967	Eitel Jandt		
1968	Ernst Reichold		
1969	nicht ausgespielt		
1970	nicht ausgespielt		
1971	Eitel Jandt		
1972	Alfred Funk		
1973	nicht ausgespielt		
1974	Peter Kercher		
1975	Helmut Bechdorf		
1976	Peter Kercher		
1977	Peter Kercher		
1978	Peter Kercher		
1979	Ernst Reichold		
1980	nicht ausgespielt		
1981	Rolf Wunderlich		
1982	Klaus-Dieter Mayer		
1983	Klaus-Dieter Mayer /B-Turnier = Christian Mann		
1984	Klaus-Dieter Mayer /B-Turnier = Marcus Baumann		
1985	Christian Mann		
1986	Klaus-Dieter Mayer		
1987	Detlef Rook		
1988	Alexander Fischer		
1989	Alexander Fischer		
1990	Jürgen Kleinert		
1991	Steffen Vielhauer		

Sommerturnier

1955	Ernst Reichold
1957	Alfred Kirchdörfer
1960	Helmut Bechdorf
1962	Eitel Jandt
1963	Hartmut Marian
1965	Hartmut Marian
1966	Hartmut Marian
1969	Helmut Bechdorf

Vereinspokal

1983	Klaus-Dieter Mayer
1987	Valentin Vutuc
1988	Holger Gerth
1989	Hans-Jörg Herold
1990	Steffen Vielhauer
1991	Rolf Zeh
1992	Rudolf Kinder
1993	Holger Gerth
1994	Rolf Zeh
1995	Viktor Arnst
1996	Hans-Jörg Herold
1997	Günter Funk

Jahres-Blitz-Sieger

1987	Holger Gerth
1988	Holger Gerth
1989	Alexander Fischer
1990	Holger Gerth
1991	Jürgen Kleinert
1992	Holger Gerth
1993	Christian Wolbert
1994	Christian Wolbert
1995	Hans-Jörg Herold
1996	Holger Gerth
1997	Hannes Rau





Namen und Daten

Blitz-Pokal Köhler – Offizielle Vereinsblitzmeisterschaft

1966 Hartmut Marian
 1967 Hartmut Marian
 1968 Ernst Reichold
 1969 Ernst Reichold/Helmut Bechdorf
 1970 Helmut Bechdorf
 1971 Peter Kercher
 1975 Helmut Bechdorf
 1976 Peter Kercher
 1978 Ernst Reichold
 1979 Ernst Reichold
 1980 Rolf Wunderlich
 1981 Holger Gerth
 1982 Klaus-Dieter Mayer
 1983 Valentin Vutuc
 1984 Rolf Wunderlich
 1985 Rolf Zeh
 1986 Claus Siffring
 1987 Holger Gerth
 1988 Holger Gerth
 1989 Steffen Vielhauer
 1990 Holger Gerth
 1991 Rolf Zeh
 1992 Jürgen Kleinert
 1993 Christian Wolbert
 1994 Hans-Jörg Herold
 1995 Hans-Jörg Herold
 1996 Holger Gerth
 1997 Hans-Jörg Herold

Jugendvereinsmeister

1982 Steffen Vielhauer
 1993 Hermann Friedrich
 1994 Andreas Koch
 1995 Hannes Rau
 1996 Bartosch Drewniok
 1997 Julian Bissbort

Senioren-Turnier=Erwin Friedel-Turnier

1992 Valentin Vutuc
 1993 Helmut Bechdorf
 1994 Rudolf Kinder
 1995 Helmut Bechdorf
 1996 Valentin Vutuc
 1997 Ernst Reichold

Jugendblitzmeister

1993 Andreas Koch
 1994 Andreas Koch
 1995 Hannes Rau
 1996 Friedrich Nösner
 1997 Julian Bissbort



Kleines Spieler-Kaleidoskop

Die 1. Mannschaft

v. l. n. r.: Rolf Zeh, Günter Funk, Thomas Beil, Hannes Rau, Martin Scharping, Steffen Vielhauer, Holger Gerth, (Jürgen Kleinert) und Klaus-Dieter Mayer



Die 2. Mannschaft

v. l. n. r.: Rudolf Kinder, Frank Rau, Valentin Vutuc, Viktor Arnst, Hansjörg Herold, Ernst Reichold, Herbert Biedermann und Siegfried Nowikow



Die 3. Mannschaft

v. l. n. r.: Adalbert Burkert, Helmut Bechdorf, Andreas Großmann, Peter Pflüger, Alfred Bückert, Waldemar Drewniok, Julian Bissbort, (Werner Bissbort), Bartosch Drewniok



Die 4. Mannschaft

v. l. n. r.: Philipp Frank, Werner Bissbort, Alexander Achtau und Friedrich Nösner



Einzelergebnisse der Böckinger Schachspieler in den Mannschaftskämpfen in der 1. Mannschaft seit 1978, in der 2. Mannschaft seit 1980, in der 3. Mannschaft seit 1982

	Name	Einsatz 1.M.	Einsatz 2.M.	Einsatz 3.M.	Summe Eins.	+	=	-	Punkte total	%
1	Adalbert Burkert	24	79	53	156	71	37	48	89,5 zu 66,5	57,3
2	Dr. Holger Gerth	124	13	5	142	60	51	31	85,5 zu 56,5	60,2
3	Valentin Vutuc	91	70	0	161	65	32	64	81 zu 80	50,3
4	Herbert Biedermann	71	73	8	152	58	40	54	78 zu 74	51,3
5	Rolf Zeh	99	41	0	140	57	40	43	77 zu 63	55,0
6	Walter Sundheimer	2	46	80	128	42	51	35	67,5 zu 60,5	52,7
7	Hansjörg Herold	95	42	0	137	48	38	51	67 zu 70	49,0
8	Klaus-Dieter Mayer	105	12	0	117	40	51	26	65,5 zu 51,5	55,9
9	Peter Neumann	12	74	20	106	52	25	29	64,5 zu 41,5	60,8
10	Andreas Großmann	12	84	21	122	42	42	38	63 zu 59	51,6
11	Steffen Vielhauer	105	12	0	117	39	47	31	62,5 zu 54,5	53,4
12	Ernst Reichold	37	50	7	94	38	43	13	59,5 zu 34,5	63,3
13	Helmut Bechdorf	10	51	37	98	48	16	34	56 zu 42	57,1
14	Jürgen Kleinert	89	2	0	91	40	20	31	50 zu 41	54,9
15	Thomas Beil	64	8	6	78	40	15	23	47,5 zu 30,5	60,9
16	Eitel Jandt	30	32	7	69	31	18	20	40 zu 29	57,9
17	Rolf Wunderlich	54	8	0	62	23	23	16	34,5 zu 27,5	55,6
18	Frank Rau	1	34	36	71	19	29	23	33,5 zu 37,5	47,2
19	Johann Femmig	21	25	10	56	24	14	18	31 zu 25	55,3
20	Rudolf Kinder	32	17	0	49	25	9	15	29,5 zu 19,5	60,2
21	Roland Kordon	45	7	0	52	20	17	15	28,5 zu 23,5	54,8
22	Marin Vutuc	0	29	28	57	14	26	17	27 zu 30	47,4
23	Alexander Fischer	33	16	5	54	15	21	18	25,5 zu 28,5	47,2
24	Michael Hövekamp	0	35	12	47	18	13	16	24,5 zu 22,5	52,1
25	Peter Vogt	6	32	7	45	18	12	15	24 zu 21	53,3
26	Joseph Fischer	0	9	58	67	21	6	40	24 zu 43	35,8
27	Christian Mann	24	6	7	37	16	15	6	23,5 zu 13,5	63,7
28	Lars Bullinger	8	18	18	44	15	17	12	23,5 zu 20,5	53,4
29	Davor Vutuc	0	14	30	44	15	14	15	22 zu 22	50,0
30	Alfred Bückert	1	35	4	40	14	10	16	19 zu 21	47,5
31	Wilhelm Müller	0	0	38	38	11	13	14	17,5 zu 20,5	46,0
32	Siegfried Nowikow	0	15	8	23	15	2	6	16 zu 7	69,9
33	Waldemar Drewniok	0	0	23	23	11	8	4	15 zu 8	65,2
34	Viktor Arnst	2	22	0	24	12	5	7	14,5 zu 9,5	60,4
35	Hannes Rau	15	4	0	19	12	3	4	13,5 zu 5,5	71,0
36	Friedrich Fuchs	5	1	12	18	2	16	0	10 zu 8	55,5
37	Andreas Koch	0	0	27	27	7	5	15	9,5 zu 17,5	38,9
38	Julian Bissbort	0	0	16	16	8	4	4	8 zu 6	62,5
39	Martin Scharping	15	0	0	15	6	4	5	8 zu 7	53,3
40	Bartosch Drewniok	0	0	14	14	6	3	5	7,5 zu 6,5	53,5
41	Peter Pflüger	0	3	8	11	6	1	4	6,5 zu 4,5	59,0
42	Philipp Frank	0	0	18	18	6	0	12	6 zu 12	33,3

Valentin Vutuc hat die Daten für die 1. Mannschaft seit 1978, für die 2. seit 1980 und für die 3. seit 1982 gesammelt. In den vergangenen 20 Jahren gab es 169 Einsätze. Spieler, die in diesen 20 Jahren spielten, haben wegen Erkrankungen und aus anderen Gründen nicht jeden Einsatz mitmachen können. Bei Biedermann, Zeh, Herold, Großmann und Vielhauer fehlt die Statistik für die Anfangsjahre, so daß die Anzahl ihrer Einsätze wahrscheinlich höher liegt

In die Liste sind alle aufgenommen, die länger als drei Jahre in den Mannschaften spielten. Von den Neuzugängen sind alle aktiven Spieler aufgeführt, auch wenn sie erst kürzer in den Mannschaften mitmachen. Einige Spieler sind in der Liste aufgeführt, die zwar aus dem Verein ausgeschieden sind, aber für unseren Verein hinsichtlich der Spielstärke eine gewisse Bedeutung hatten.

Bemerkenswert sind Friedrich Fuchs, der in dieser Zeit wegen seines Alters nur noch als Ersatzspieler einsprang und nie ein Spiel verlor, sowie Wilhelm Müller, der bei uns erst mit 80 Jahren angefangen hat und heute noch mit 88 Jahren voll aktiv mitspielt. Diese beiden sollten für uns alle, besonders aber für die jungen Spieler, ein Vorbild sein.



Großveranstaltungen

Darunter fallen vor allem die Osterturniere, weil zu ihnen auch weiter entfernte Schachvereine und Einzelspieler eingeladen wurden.

Osterturniere

- 1981 1. Turnier (22 Teilnehmer) 1. Jordan Jordanow, 4. Jürgen Kleinert, 5. Rolf Zeh, bester Jugendspieler
- 1982 2. Turnier (22) 1. Jordan Jordanow, 4. Jürgen Kleinert, 5. Rolf Zeh, bester Jugendspieler
- 1983 3. Turnier (16) 1. Ulrich Gass 3. Holger Gerth
- 1984 4. Turnier (20) 1. Rolf Wunderlich
- 1985 5. Turnier (22) 1./2. Rolf Zeh/Claus Siffring
- 1986 6. Turnier (18) 1. Christian Mann
- 1987 7. Turnier (18) 1. Christian Mann
- 1988 8. Turnier (16) 1. Detlef Rook
- 1989 9. Turnier (16) 1. Valentin Vutuc
- 1990 10. Turnier (55) 1. Rainer Kraut, 20. Holger Gerth
- 1991 11. Turnier (60) 1. Peter Österle, 15. Thomas Beil
- 1992 12. Turnier (68) 1. Thilo Kabisch
- 1993 13. Turnier (52) 1. Ralf Müller
- 1994 14. Turnier (62) 1. Thomas Glaser
- 1995 15. Turnier (90) 1. Peter Kindl
- 1996 16. Turnier (96) 1. Rainer Kraut, 20. Rolf Zeh, 22. Holger Gerth
- 1997 17. Turnier (69) 1. Rainer Kraut, 7. Rudolf Kinder, 8. Viktor Arnst

Diverse Turniere mit Böckinger Beteiligung

- 1980 Jugend-Mannschaftsturnier in Öhringen: 1. HSChV, 2. SV23 Böckingen
- 1983 Jubiläumsblitz zum 60-jährigen Jubiläum in der SKG: A: 1. Teller, 8. Holger Gerth, B: 1. Christian Mann
- 1988 Winterblitzturnier gemeinsam veranstaltet mit dem HSChV: 1. Torsten Schulte, 5. Alexander Fischer.
- 1989 Bezirksblitz Untereisesheim: 1. Marbach, 5. SV23 Böckingen, Einzel: 8. Jürgen Kleinert
Heilbronner Blitz-Stadtmeisterschaft: 1. H.J. Clara, 5./6. Jürgen Kleinert
- 1990 Bezirksblitz Untereisesheim: 1. Faißt, 22. H.J. Herold
Sommerblitz im Rahmen des Sommerfestes der SKG: 1. Christian Wolbert, 3. Valentin Vutuc
- 1992 Unterlandpokal: 1. SV 23 Böckingen (Holger Gerth, Jürgen Kleinert, Rolf Zeh, Hansjörg Herold)
- 1993 Bezirksblitz Untereisesheim: 1. Kornwestheim, 4. SV23 Böckingen, 10.+14. Jürgen Kleinert+Holger Gerth
- 1996 Unterlandpokal: 1. Tamm, 14. SV 23 Böckingen
- 1997 Unterlandpokal: 1. Freiberg, 3. SV 23 Böckingen (Hansjörg Herold, Thomas Beil, Ernst Reichold, Valentin Vutuc)





Jugendarbeit

Von Anfang an lockte das Schachspiel junge Menschen an. Mit 13 Jahren kam Ernst Reichold 1946 zum neubegründeten Verein und konnte 1954 Vereinsmeister werden und auch noch den Pokal des Sommerturniers gewinnen.

Friedrich Fuchs leitete 1975 eine besondere Schachgruppe, die aus Jugendlichen bestand. Er nannte sie Schachclub 64, um sie gegenüber dem Stammverein abzusetzen und zu unterstreichen, daß sie ganz frei vom Verein sind. Seine Hoffnungen, damit neue Mitglieder für den Stammverein zu gewinnen, erfüllten sich nur teilweise. Nach dem Wechsel des städtischen Jugendleiters verringerte sich der Besuch des Schachclubs 64 so stark, daß das Vorhaben aufgegeben wurde. Die Jugendarbeit wurde von da an voll in den Stammverein integriert, die Jugendlichen von 18-20 Uhr in das Rombach-Zimmer eingeladen.

Mit großer Geduld und Einfühlsamkeit förderte er die Jugendlichen. Hans Schaal und Fritz Wunderlich unterstützten ihn dabei. Die Folge war, daß die Jugendgruppe allmählich so erstarkte, daß sie sich selbst verwalten konnte. Holger Gerth und Rolf Zeh stießen 1977 im Alter von 13 Jahren dazu, 1979 kamen Andreas Großmann, Hans-Jörg Herold und Jürgen Kleinert im Alter von 15, 17 und 18 Jahren. Hauptfeldweibel Frisch bedankte sich im Dezember 1979 schriftlich für die kostenlose Ausleihe von Schachuhren durch unser früheres Jugendmitglied Bernd Böhm: „Dadurch trugen Sie dazu bei, unseren kasernierten Soldaten einen herrlichen Abend im Sinne der Freizeitgestaltung zu ermöglichen.“

Das Jahr 1981 brachte nochmals einen großen Schub von jungen Spielern, aus welchen Christian Mann, 10 Jahre, und Steffen Vielhauer herausgehoben zu werden verdienen. Andreas Großmann belegte im Vereinsturnier dieses Jahres den 3. Platz und wurde damit bester Jugendspieler. Seit dem 9. 7. 1981 gibt es die ersten ausgebildeten Schach-Übungsleiter mit einer staatlichen Lizenz des Landes Baden-Württemberg. Zu diesen gehörte Patrik Weber aus unserem Verein. Im Mai 1982 wurde zum ersten Mal eine Vereinsjugendmeisterschaft ausgespielt, und Sieger wurde Steffen Vielhauer. Christian Mann wurde 1988 württembergischer Jugendmeister und ist seit 1990 Internationaler Meister. Er spielt in der Ersten Bundesliga.

Beim Osterturnier 1982 wurde Rolf Zeh mit einem 5. Platz bester Jugendspieler.

Erfreulich war, daß sich die älter werdenden Jugendspieler der Schulung der wirklichen Jungspieler widmeten. Besonders zu erwähnen sind hier Steffen Vielhauer, der sich jahrelang als Jugendleiter betätigte, und Marin Vutuc, der ihn hierbei unterstützte. Marin war darüberhinaus 1989-1991 Spielleiter des Württ. Schachjugendverbandes. Als solcher führte er 1990 im ASV-Heim die Württ. Jugendblitzmeisterschaft durch. Hansjörg Herold und Jürgen Kleinert setzten diese gute Tradition fort. Jürgen Kleinert erwarb 1993 die Lizenz als Nationaler Schiedsrichter. Unterstützt werden sie von einem älteren, später hinzugekommenen Mitglied, Joseph Fischer. Auch dieser qualifizierte sich 1993 durch den Erwerb einer Trainerlizenz als Fachübungsleiter für die Sparte Schach. Unternommen wurden auch Ausflüge nur mit Jugendlichen mit Sport und Spiel, 1989 verbunden mit einem Grillfest, 1996 nach Michelbach.

Seitdem vom Schachverband die Beteiligung der Vereine an den Schacharbeitsgemeinschaften der Schulen gefördert wird, meldete auch unser Verein seine Kooperation mit dem Theodor-Heuss-Gymnasium Heilbronn 1991 an, wo Adalbert Burkert seit 15 Jahren die Schach-AG leitete. Joseph Fischer begann 1996 eine Kooperation mit der Reinöhl-Schule in Böckingen.

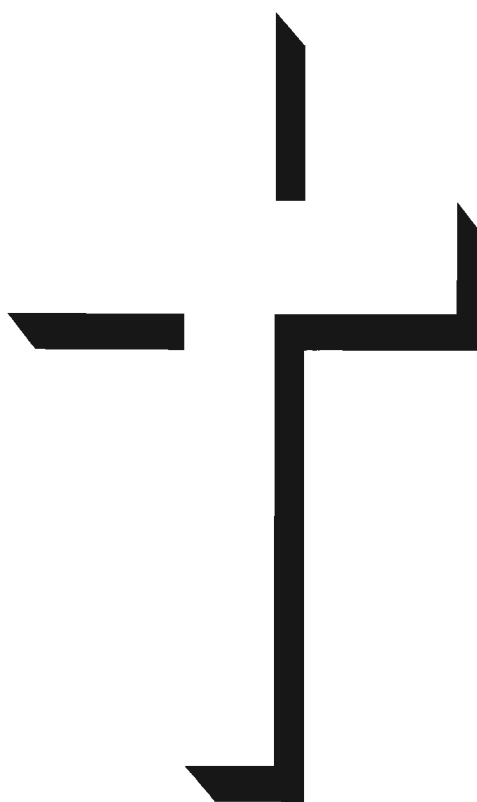
Mit Hannes Rau, einem Enkel unseres verstorbenen Ehrenmitglieds Friedrich Fuchs, wächst ein neues Talent heran. Im Jahr 1996 wurde er Bezirks-, Bezirksjugendblitz- und württembergischer Meister und Jugendblitzmeister der E-Jugend. Bei der anschließenden Deutschen Meisterschaft der E-Jugend wurde er Dritter. Bei der Württembergischen D-Jugendmeisterschaft 1997 siegte er überlegen.

Ein weiteres großes Talent ist Julian Bissbort, der im gleichen Jahr Kreisjugendmeister und Bezirksjugendvizemeister wurde. Im Jahr 1997 wurde er Bezirksjugendmeister der D-Jugend, Jugendvereinsmeister und gehörte zur Schulmannschaft der Wertungsklasse 3 des Theodor-Heuss-Gymnasiums Heilbronn, welche die Meisterschaft von Baden-Württemberg erkämpfte und an der Deutschen Meisterschaft teilnehmen durfte, wo sie allerdings nur einen 12. Platz erreichte. Auf einen ähnlichen Erfolg konnte bisher der Verein nur 1979 mit Patrik Weber hinweisen, der damals mit der Schulmannschaft der Wertungsklasse 1 des Justinus-Kerner-Gymnasiums Heilbronn die Meisterschaft von Württemberg errang und um die Süddeutsche Meisterschaft kämpfen durfte.



Anlässlich des 75-jährigen Bestehens des Schachvereins 23 Böckingen
gedenken wir in Dankbarkeit unserer verstorbenen Mitglieder

Adolf Bachofer
August Eichelmann
Fritz Trinkner
Gustav Herrmann
Herrmann Hesser
Günter Laugomer
Erich Gloß
Ferdinand Stiegler
Erwin Haag
Gerhard Bruckner
Manfred Krüger
Fritz Wunderlich
Erwin Schöneck
Erwin Friedel
Alfred Kirchdörfer
Ernst Schmid
Rolf Fundus
Friedrich Fuchs
Walter Sundheimer



Ehre ihrem Andenken

Konzeption: Thomas Beil, D-74080 Heilbronn
Repro: Hildenbrand Reproduktion, D-74072 Heilbronn
Druck: Druckerei Link, D-74074 Heilbronn
Produktion: Mayer-Verpackungs-Technik, D-74072 Heilbronn